

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. September 1969

Blatt 2580

Geehrte Redaktion!

=====

Die Arbeitsgemeinschaft "Essen auf Rädern", in der die Stadt Wien und alle privaten Wohlfahrtsorganisationen zusammenarbeiten, soll auf ganz Wien ausgedehnt werden. Aus diesem Anlaß lädt die Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft, Stadtrat Maria Jacobi, zu einer

Pressekonferenz

ein, bei der sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft präsentieren und Durchführung und Zielsetzung der Aktion erläutern werden.

Bitte merken Sie vor:

Zeit: Donnerstag, 25. September, 11 Uhr.

Ort: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

- - -

Bezirksvertretungssitzungen in der kommenden Woche
=====

19. September (RK) In der kommenden Woche finden folgende Bezirksvertretungssitzungen statt:

Donnerstag, 25. September: 17 Uhr, Margareten, Schönbrunner Straße 54.

Donnerstag, 25. September: 17, Uhr, Josefstadt, Schlesingerplatz 4.

Freitag, 26. September: 16 Uhr, Meidling, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock, Sitzungssaal.

- - -

Wien im August
=====

19. September (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für August 1.564 Eheschließungen, 1.641 Lebendgeborene und 1.959 Todesfälle ausgewiesen. Ein Vergleich mit den Augustzahlen des Vorjahres ergibt, daß im abgelaufenen Monat um 205 Ehen weniger geschlossen, um 97 Kinder weniger geboren wurden und die Zahl der Sterbefälle um 104 abgenommen hat. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im August 14.924 Personen nach Wien zugewandert, 12.021 haben sich abgemeldet.

- - -

"Tag der offenen Tür":

Wiener Kaffeehaus mit Gugelhupf-Jause im Arkadenhof
=====

19. September (RM) Wer sich an "Tag der offenen Tür" (27. September) etwas verschnaufen möchte, findet im Wiener Rathaus eine "Insel" der Erholung: erstmals wird dort heuer ein Wiener Kaffeehaus etabliert. Die eine Hälfte des Arkadenhofs-gegen die Schmidt-Halle zu - wird als eine Art "Lustgarten" mit Rasenflächen, Palmen, zwei Springbrunnen und zwei Käfigen mit Papageien aus den "Zoo" des Stadtgartenamtes ausgestaltet, Sitzbänke laden dort zu erholsamer Rast ein. Die andere Hälfte des Arkadenhofs ist das eigentliche Kaffeehaus mit rund 400 Sitzplätzen. Dort wird neben anderen Erfrischungen und kleinen Imbissen auch eine Original Wiener Jause (Schale Melange mit Schlag und ein Stück Gugelhupf zum Preis von zehn Schilling) serviert.

Kennen Sie übrigens die Story vom Gugelhupf? Diese typisch wienerische Kaffeemehlspeise hat ihren Namen von der "Gugel", einer in der Rokoko- und Biedermeierzeit üblichen weiblichen Kopfbedeckung, in der zu festlichen Anlässen Geschenke mitgebracht wurden. Wenn man die vier Zipfel der "Gugel" öffnete, "hupfte" das Geschenk aus der "Gugel". Und dieses Geschenk war oft eine Mehlspeise . . .

- - - -

Übergabe von Förderungspreisen
=====

19. September (RK) Mittwoch, den 24. September, findet um 19.30 Uhr in der Kleinen Galerie, 8, Neudeggasse 8, in Anwesenheit und unter dem Ehrenschatz von Vizebürgermeister Gertrude Sandner die feierliche Übergabe der zum ersten Male von der Kleinen Galerie gestifteten Förderungspreise statt. Die Preisträger sind Karl Gruber für Malerei und Gerhard Hrosek für Graphik.

Im Anschluß an die Preisverteilung findet sodann die Erstausführung des im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Wien hergestellten Farbfilmes "Gustav Klimt" statt. Buch und Gestaltung ist von Istvan Szöts, Sprecher ist Fred Liewehr.

Eine Verlosung von Originaldruckgraphiken unter den Besuchern wird den Abschluß dieser Veranstaltung bilden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Veranstaltung Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Kleine Galerie, 8, Neudeggasse 8;
Zeit: Mittwoch, 24. September, 19.30 Uhr.

- - -

Josef Kainz-Medaille 1969 für Elfriede Ott, Helmut Qualtingerund Hans Hollmann

19. September (RK) Der Wiener Bürgermeister Bruno Marck hat auf Grund der Vorschläge einer aus namhaften Wiener Theaterkritikern zusammengesetzten Jury die Josef Kainz-Medaille für das Spieljahr 1968/69 folgenden Künstlern verliehen:

Elfriede Ott für die Verkörperung der Maggie Hobson in "Herr im Haus bin ich" von Harold Brighouse, im Theater in der Josefstadt.

Helmut Qualtinger für die Darstellung des Porphyri Petrowitsch in "Raskolnikoff" von Dostojewskij/Lieblein im Volkstheater.

Hans Hollmann für die Inszenierung des Stückes "Kaspar" von Peter Handke im Kleinen Theater der Josefstadt im Konzerthaus.

Die Josef Kainz-Medaille wurde vom Wiener Gemeinderat anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz am 2. Jänner 1958 gestiftet. Sie wird alljährlich am Todestag des großen Wiener Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur für die beste Darstellerbeziehungsweise Regieleistung des vorangegangenen Spieljahres an einer Wiener Bühne verliehen.

- - -

Der Fahrsteig rollt:

Tiefbauwerk Matzleinsdorfer Platz zur Gänze fertiggestellt
 =====

19. September (EK) In Begleitung von Tiefbaustadtrat Kurt Heller kam heute früh Bürgermeister Bruno Marek zum Verkehrsbauwerk Matzleinsdorfer Platz, wo er mit der Übergabe des ersten Fahrsteiges in Österreich die endgültige Fertigstellung des Tiefbauwerkes Matzleinsdorfer Platz markierte. Gleichzeitig mit diesen Fahrsteig sind auch die drei Stiegen im Einwindungsbereich der Reinprechtsdorfer Straße und Wiedner Hauptstraße in den Matzleinsdorfer Platz den Wiener Fußgängern übergeben worden.

Bürgermeister Marek dankte in einer kurzen Ansprache den an Bau beteiligten Magistratsdienststellen und Firmen sowie der Polizei, "die mit großem Einfühlungsvermögen alle Probleme der vergangenen Jahre an diesem neuralgischen Punkt gemeistert hat". Dann absolvierte der Bürgermeister die erste Fahrt auf dem neuen Fahrsteig der Firma Wertheim. Dieser Fahrsteig befördert die Passanten mit einer Geschwindigkeit von 0,83 Meter pro Sekunde über eine Strecke von 36 Meter und überwindet dabei einen Höhenunterschied von 1,30 Meter.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Bezirksvorsteher Johann Walter hieß heute früh Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Kurt Heller in der Einmündung der Wiedner Hauptstraße in den Matzleinsdorfer Platz willkommen. Schüler der Volksschule Stolberggasse begrüßten Marek und Heller, und danach begaben sich die Politiker mit den zahlreich erschienenen Beamten der Stadtbaudirektion zu dem neuen Fahrsteig. Stadtrat Heller wies darauf hin, daß die Wertheim-Werke die Bitte geäußert hatten, für die Stadt Wien einen solchen Fahrsteig bauen zu dürfen, damit auch in Österreich ein Prototyp dieses modernen Personenbeförderungsmittels vorhanden sei.

Solche Fahrsteige sind vorteilhaft, wenn es gilt, größere Entfernungen zu überwinden oder einen stoßweisen Menschenanfall zu bewältigen. Der Fahrsteig, einer horizontal liegenden Rolltreppe vergleichbar, kann 12.000 Personen in der Stunde befördern; dabei wird noch gar nicht unterstellt, daß die Passanten - was ja üblicherweise geschieht - auf dem Plattenband weitergehen. ./.

Mit der heutigen Verkehrsübergabe der letzten drei Stiegen und des Fahrsteiges ist das Tiefbauwerk Matzleinsdorfer Platz fertiggestellt. Bürgermeister Bruno Marek gab seiner besonderen Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch diese Fertigstellung Sicherheit und Schutz für die Kinder erhöht werden, die in diesem Bereich die öffentlichen Verkehrsflächen benützen.

Schließlich hatte der Bürgermeister noch ein "Zuckerl" für den oberirdischen Fahrzeugverkehr parat: Er schaltete die neue Verkehrslichtsignalanlage ein, die die technische Bezeichnung "Signalgruppe Nord" hat. Es handelt sich um jene Ampelanlage, die den Verkehr an der Einmündung der Wiedner Hauptstraße und der Reinprechtsdorfer Straße sowie der Grünwalgasse in den Matzleinsdorfer Platz regelt. Seit dem Augenblick, da Bürgermeister Marek den Druckknopf mit der Aufschrift "Grüne Welle" betätigte, ist diese Anlage in die automatische Verkehrsregelung des Matzleinsdorfer Platzes einbezogen.

- - -

Fahrsteig Matzleinsdorfer Platz: Richtigstellung
=====

19. September (RK) In der Ankündigung der heutigen Verkehrsübergabe des Fahrsteiges auf dem Matzleinsdorfer Platz wurde irrtümlich die Geschwindigkeit dieses neuen Beförderungsmittels unrichtig angegeben, nämlich mit 0,8 Stundenkilometer. Tatsächlich soll es richtig lauten: 0,83 Meter pro Sekunde, das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von nicht ganz drei Kilometer.

- - -

Die Stadt Wien bei den Budapester Kunstwochen

=====

19. September (RK) In Vertretung des Bürgermeisters wird Vizebürgermeister Gertrude Sandner bei der Eröffnung der "Budapester Kunstwochen" (20. September bis 26. Oktober) die Stadt Wien repräsentieren. Sie ist am Freitag mit einer Delegation des Wiener Stadtsenates, bestehend aus Personalstadtrat Hans Bock und Stadtrat Dr. Hannes Krasser sowie Obermagistratsrat Dr. Otto Schrens vom Präsidialbüro, nach Budapest gereist, um an den Eröffnungsfeierlichkeiten in der Kunsthalle teilzunehmen. Während des dreitägigen Aufenthaltes will Vizebürgermeister Sandner in ihrer Eigenschaft als Kulturstadtrat die in Budapest vorhandenen Voraussetzungen für die Altstadterhaltung und Sanierung studieren und vor allem das unter Denkmalschutz stehende "Burgviertel" besichtigen.

Die Einladung nach Budapest erfolgte durch den Bürgermeister (Vorsitzenden des Exekutivrates der Hauptstadt) von Budapest, István Sarlós. Mit dem Besuch sollen die Beziehungen zur Nachbarstadt an der Donau und die kulturellen Kontakte vertieft werden.

- - -

Die Umleitungen der kommenden Woche:

Schlachthausgasse halbseitig gesperrt
=====

19. September (RK) Der Verkehr von der Stadionbrücke durch die Schlächthausgasse in Richtung Landstraßer Hauptstraße wird voraussichtlich ab kommenden Montag (die Witterung entscheidet über den Beginn der Bauarbeiten) auf die Dauer von etwa zwei Wochen umgeleitet werden, weil der Fahrbahnbelag der Schlachthausgasse zwischen Baumgasse und Markhofgasse erneuert wird. Der Verkehr zur Stadionbrücke wird in diesem Abschnitt auf die Gegenfahrbahn umgeleitet, wobei die Straßenbahnschienen gekreuzt werden müssen. Die Umleitung von der Stadionbrücke erfolgt über Ludwig Koeßler-Platz - Fruethstraße - Erdbergstraße - Kardinal Nagl-Platz - Rabengasse - Baumgasse.

Zwischen 23. und 28. September muß wegen Straßenbauarbeiten die kurze Verbindungsfahrbahn zwischen dem Karlsplatz zum Musikverein, durch die die von der Argentinierstraße kommenden Fahrzeuge in die Lastenstraße Richtung Verkehrsbüro gelangen, gesperrt werden. Der Verkehr aus der Argentinierstraße muß über den Schwarzenbergplatz umgeleitet werden, doch raten die Verkehrsexperten den Autofahrern, nicht bis zum Karlsplatz vorzufahren, sondern bereits durch die Gußhausstraße zum Schwarzenbergplatz zu fahren.

In der Hetzendorfer Straße zwischen der Breitenfurter Straße und der Altmannsdorfer Straße wird es voraussichtlich ab Montag auf die Dauer von rund vier Wochen infolge Rohrverlegungen zu einer Behinderung des Verkehrs kommen. Die Autos werden zwar in beide Richtungen fahren können, doch stehen insgesamt nur zwei Spuren zur Verfügung.

- - -

Bürgermeister begrüßt Festveranstaltung "200 Jahre Pfandbrief"

19. September (RK) Bürgermeister Bruno Marek begrüßte heute vormittag im Theater in der Josefstadt im Beisein von Bundespräsident Franz Jonas und Finanzminister Professor Dr. Stephan Koren die Teilnehmer an der Festveranstaltung "200 Jahre Pfandbrief". Der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen der österreichischen Pfandbriefinstitute (Landeshypothekenanstalten, Creditanstalt-Bankverein sowie Österreichisches Creditinstitut) hat sich per Ende August dieses Jahres auf etwa 15 Milliarden Schilling belaufen, woran Papiere der Landeshypothekenanstalten mit 80 Prozent, solche der CA und des ÖCI mit 20 Prozent partizipierten. Das aus dem Verkauf dieser Werte finanzierte Kreditvolumen (ebenfalls 15 Milliarden Schilling) verteilt sich auf Bund, Länder, Gemeinden (zusammen über 4,5 Milliarden Schilling), Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Fremdenverkehr.

In seiner Festansprache führte der Bürgermeister aus: "Es freut mich und gereicht mir zur hohen Ehre, Sie als Teilnehmer dieser Festveranstaltung in der Kongreßstadt Wien begrüßen zu können. Als Bürgermeister dieser Stadt erfüllt es mich mit Genugtuung, daß Sie unser schönes Wien zum Schauplatz dieses festlichen Anlasses gewählt haben. Wien steht gegenwärtig in der Weltrangliste der Kongreßstädte an sechster Stelle und jede neue Tagung, die innerhalb unserer Mauern abgehalten wird, läßt uns weiter in die Spitzengruppe vorstoßen.

Als Bürgermeister liegt es mir besonders nahe, die Leistungen der österreichischen Pfandbriefinstitute aus der Sicht des Kommunalpolitikers zu würdigen. Wien hat bekanntlich den Vorzug, zwei Landeshypothekenanstalten, zwei mit Emissionsrecht ausgestattete Banken sowie die Pfandbriefstelle der österreichischen Landeshypothekenanstalten zu beherbergen.

Wir heißen diese Festveranstaltung besonders herzlich willkommen: Die Bundeshauptstadt als Gratulant weiß die Finanzierungsleistungen der Pfandbriefinstitute aus eigener, reicher Erfahrung zu würdigen und zu schätzen.

Was es überhaupt über die Bedeutung des Pfandbriefes zu sagen gibt, wird zu dem heutigen festlichen Anlaß wahrscheinlich erschöpfend vorgebracht werden. Ich möchte nur bescheiden daran erinnern, daß der Pfandbrief, der heute seinen 200. Geburtstag feiert, trotz diesem ehrwürdigen Jubiläum seines Daseins, kein Eigenleben führt. Dieses verleihen ihm mehr erst die Institute, die ihn ausgeben und die dieses Wertpapier im Laufe vieler Jahrzehnte unermüdlicher Arbeit in Österreich so beliebt gemacht haben.

Als Kommunalpolitiker ziemt es mir jedoch vor allem, die jüngere Schwester unseres Jubilars zu feiern: die Kommunalschuldverschreibung. In diesem Begriff klingt zwar ein wenig unangenehm das Wort "Schulden" an, doch darf uns dies nicht über die segensreiche Wirkung dieser Papiere hinwegtäuschen. Die Darlehen an öffentliche rechtliche Körperschaften, insbesondere an die Gemeinden, haben dazu beigetragen, daß viele entscheidende Investitionen im Rahmen des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg überhaupt erst durchgeführt werden konnten. Nicht wenige zerstörte kommunale Einrichtungen hätten ohne dieses wertvolle Finanzierungsinstrument weiterhin brach liegen müssen.

Nach Kriegsende herrschte in allen Gemeinden Österreichs der finanzielle Notstand. Der Bedarf an wirtschaftlichen Mitteln war auf allen Gebieten fast gleich groß. Die Tatsache, daß die öffentlich rechtlichen Körperschaften damals langfristige Kredite aufnehmen konnten, hat viele Gemeinden vor der sonst unausbleiblichen Katastrophe bewahrt.

Aber auch unter den Aspekten der heutigen Situation muß ich pro domo sprechen. Pro domo nicht nur für die Stadt Wien, sondern auch für die Städte unseres Landes, die mit uns im Österreichischen Städtebund vereint sind, und nicht zuletzt für die zahlreichen kleineren Gemeinden, deren Sorgen nicht minder groß sind, obwohl sie geringere Bevölkerungszahlen aufweisen. Die finanziellen Probleme und Schwierigkeiten der österreichischen Gemeinden gehören noch lange nicht der Vergangenheit an. Wir müssen auch auf den kommunalen Sektor den Erfordernissen der Zeit, den Erfordernissen der Zukunft Rechnung tragen. Ich verweise in diesem Zusammenhang nur auf die unermeßlichen Aufgaben eines die Bedürfnisse wirklich befriedigenden Wohnungsbaues, auf die Notwendigkeit von Industrieansiedlungen, auf den Straßen- und Brückenbau und auf den laufenden Ausbau der Strom-, Gas- und Wasserversorgung. Auch weitere soziale Großprojekte müssen im Zuge der angestrebten Humanisierung vor allem unseres großstädtischen Lebens verwirklicht werden.

So gewaltige Aufgaben schaffen verständlicherweise Finanzierungsprobleme, die über die Kräfte der Gemeinden weit hinausgehen. Nur in wenigen Fällen ist es möglich, die erforderlichen langfristigen Kreditmittel durch Ausgabe eigener Anleihen zu beschaffen. In der Regel sind die Gemeinden gezwungen, ihren Finanzierungsbedarf durch langfristige Kreditaufnahmen zu decken. Hier liegt auch die große Bedeutung jener Kreditinstitute, die sich vorwiegend mit der Pflege der langfristigen Wohnbaudarlehen und der Kommunalkredite befassen.

Durch ihre Tätigkeit haben die Institute, die Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen ausgeben, auch einen wesentlichen und dankenswerten Beitrag zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft geleistet. Als Kontroll- und Aufsichtsorgan der Wiener Hypothekenanstalt habe ich persönlichen Einblick in die Tätigkeit der Hypothekenanstalten gewonnen und kann daher versichern, daß sich diese Anstalten auch in Zukunft der Betreuung aller angeführten Geschäftszweige in vollem Umfang und in voller Intensität widmen werden.

Aus der Gründungsgeschichte der Landeshypothekenanstalten ergeben sich die Grundsätze der Gemeinnützigkeit. Diese kennzeichnen auch das Wesen des Pfandbriefes und der Kommunalschuldverschreibung. Die Emissionsinstitute bemühen sich, diesen Papieren einen möglichst hohen Grad von Sicherheit zu geben. Die Stabilität des Wertes, die Möglichkeiten der Realisierung und die relativ hohe Verzinsung erwecken auch das Interesse des sogenannten "kleinen Sparerers" an dieser Geldanlage, so daß Pfandbriefe heute flüssigen Absatz finden.

Das Bestreben, der Gemeinschaft zu dienen und dem wirtschaftlich Schwächeren zu helfen, waren vor 200 Jahren die gemeinnützigen Beweggründe zur Schaffung des Pfandbriefes. Die Anstalten, die Pfandbriefe ausgaben, verbürgten sich nicht nur für die nutzbringende Verwendung deremissionierten Gelder, sondern ebenso auch für soziale Sicherheit und wachsenden Wohlstand. Diesen sozialen Motiven und ideellen Zielen gelten vor allem die Glückwünsche der Bundeshauptstadt und meine persönlichen Wünsche zum heutigen zweihundertjährigen Jubiläum des Pfandbriefes. Mögen seine Hüter und Bewahrer, die Pfandbriefinstitute, das jubilierende Papier auch im nächsten Jahrhundert seines Bestehens ebenso getreulich und zuverlässig pflegen wie bisher. Vergessen Sie dabei bitte auch nicht auf die zweite Säule Ihres Passivgeschäftes, die Kommunalschuldverschreibung: Sie fördern damit nicht nur das Aufblühen unserer Gemeinden, sondern tragen auch zum Aufschwung der Gesamtwirtschaft unseres Landes und zum Wohle seiner Bevölkerung bei! "

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

19. September (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 5 bis 6 S, Paradeiser 3 bis 5 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2.50 bis 3 S je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 5 bis 6 S, Pfirsiche 8 bis 12 S, Zwetschken 4 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -